

Konzeption

„Wir leben Vielfalt“

Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel
Scharrerstr.1b, 90478 Nürnberg, Telefon: xxxxx, Telefax: xxxxx
Bildung
Wilhelm-Löhe-Str. 23, 91564 Neuendettelsau
<https://www.diakoneo.de/kinder/>

Inhalt

Konzeption.....	1
1. Leitbild.....	4
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	5
2.1 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
2.2 Unser Verständnis von Bildung - unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	5
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	6
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	6
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder (Krippe- Kindergarten).....	7
3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied	7
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	7
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	7
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	9
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	10
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	10
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	10
Kognitive Kompetenzen	10
Physische Kompetenzen	11
Motivationale Kompetenzen	11
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext - Soziale Kompetenzen.....	11
Lernmethodische Kompetenzen	11
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen – Resilienz.....	11
Inklusion: Vielfalt als Chance.....	12
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	12
Bewegung im Kontext	12
Bewegung und soziales Lernen/Entwicklung bzw. die emotionale Entwicklung.....	12
Bewegung und körperlich – motorische Entwicklung.....	13
Bewegung und Sprache.....	13
Bewegung und Naturwissenschaften.....	13
Bewegung und Musik	13
Werteorientierung und Religiosität.....	14
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	14
Sprache und Literacy	15
Digitale Medien.....	15
Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT).....	15
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	16

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Musik.....	16
Ästhetik, Kunst und Kultur.....	16
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	16
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	17
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	17
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	17
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	18
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	18
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	18
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	19
8. Impressum.....	19

1. Leitbild

„Wir leben Vielfalt“

Die Kindertageseinrichtungen des Trägers Diakoneo, einem Zusammenschluss von Das Diak aus Schwäbisch Hall und der Diakonie Neuendettelsau, verstehen sich als „Häuser der Begegnung“ für große und kleine Menschen, Mitarbeitende, Eltern, Kinder, Nachbarschaft.

Kinder und ihre Familien gehen heute über oft viele Jahre in einer Einrichtung ein und aus, so dass es durchaus angemessen ist von einer Begleitung durchs Leben eines Kindes zu sprechen.

Kinder aus ganz unterschiedlichen Nationen und Kulturen, mit und ohne Behinderung besuchen unsere Einrichtungen und begegnen Mitarbeitenden, die sie verstehen und ihre Eltern im Erziehungsprozess begleiten. In der Vielfalt liegt für uns der Reichtum gemeinsamen Spielens und Lernens, der alle Kinder auf ihrem Weg ins Leben unterstützt.

Wir sind dem christlichen Menschenbild verpflichtet

Kinder sind unserer Überzeugung nach ein Geschenk Gottes und ein Segen. Sie bedürfen unseres Schutzes und der dialoghaften Auseinandersetzung mit uns, um Autonomie und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Kinder sollen in unseren Einrichtungen erfahren, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind. Wir vermitteln Kindern die Grundlagen christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder verstehen lernen, dass Wertschätzung und Menschenwürde unabdingbar Menschen aller Nationen, Kulturen und Religionen zugesprochen ist. Dieses Verständnis soll das Miteinander in den Kindertageseinrichtungen prägen – Mitarbeitende sind dabei wichtige Vorbilder für die Kinder.

Kinder lernen in unseren Einrichtungen die Schöpfung zu achten und zu verstehen, dass wir alle verantwortlich sind für die Entwicklungen unserer Welt.

Wir heißen alle Kinder willkommen

Wir wollen mit der Arbeit in unseren Einrichtungen die Perspektive einer inklusiven Gesellschaft befördern. Selbstverständlich finden alle Kinder in den Einrichtungen Aufnahme und Begleitung. Wir arbeiten in allen Einrichtungen mit dem Ansatz inklusive Pädagogik.

Auf diese Weise lernen Kinder von Anfang an unterschiedliche Lebenswelten kennen und zu akzeptieren. Und sie erleben im Alltag, dass Menschen verschieden sind, über unterschiedliche Stärken und Schwächen verfügen und daraus folgend ein unterschiedliches Maß an Unterstützung benötigen. Dabei lernen Kinder gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, damit alle z. B. an einer Spielsituation beteiligt sein können. Die Vielfalt der Kinder erfordert natürlich vielfältige Wege in der pädagogischen Arbeit.

Unsere Mitarbeitenden schaffen eine Situation barrierefreier Teilhabe für alle Kinder in den Häusern.

Wir entwickeln unsere Angebote bedarfsgerecht weiter

Kindertageseinrichtungen müssen heute Antwort geben auf aktuelle gesellschaftliche Fragen im Zusammenleben von Erwachsenen und Kindern. Wir haben ein großes Interesse an der zukunftsfähigen Weiterentwicklung unserer Angebote. Dabei orientieren wir uns an den Kindern – ihre Bedarfe und Wünsche für eine altersangemessene Begleitung und Unterstützung ihrer Entwicklung sind handlungsleitend im pädagogischen Alltag. Darüber hinaus hören wir den Eltern gut zu, um zu erfahren welche Bedarfe die Familien, die bei uns nachfragen, mitbringen und welche Wünsche an Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden und Eltern es gibt. Wir stellen unseren Einrichtungen angemessene Rahmenbedingungen, moderne Mittel und Methoden zur Verfügung, um eine gute Qualität zu gewährleisten.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Wir bieten in unseren Einrichtungen Professionalität

Wir achten darauf, dass in unseren Einrichtungen interdisziplinäre Teams aus Kindheitspädagoginnen, Erziehern, Heilpädagoginnen, Heilerziehungspflegerinnen, Kinderpflegerinnen und Musiktherapeuten tätig sind, um auf diese Weise die unterschiedlichen fachlichen Ressourcen für die Arbeit auszuschöpfen.

Wir leben mit den Kindern verlässliche Beziehungen die dafür sorgen, dass Geborgenheit und Wohlfühlen sich einstellen können. Unsere Arbeit ist lösungsorientiert und bezieht alle Beteiligten in Prozesse ein.

Die Mitarbeitenden tauschen sich regelmäßig über die Arbeit aus und entwickeln diese weiter. Kinder werden an der Gestaltung der Abläufe angemessen beteiligt.

Für die pädagogische Arbeit mit allen Altersgruppen haben wir verbindliche Standards festgelegt und überprüfen diese regelmäßig.

Wir vernetzen unsere Einrichtungen im Sozialraum

Kindertageseinrichtungen sind eingebunden in ihren jeweiligen Sozialraum und leben eine Vielzahl nachbarschaftlicher Verbindungen zu Kirchengemeinden, Schulen, Vereinen und Initiativen in ihrer Umgebung.

Wir schauen genau hin welche Möglichkeiten und Anforderungen im jeweiligen Stadtteil, der Gemeinde oder der näheren Umgebung unserer Einrichtungen gegeben sind, um uns dann einzubringen in die Aktivitäten oder unser Haus zu öffnen für Initiativen und Aktivitäten im Sozialraum.

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Integrative Kindertagesstätte im Luitpoldviertel ist eine neu gebaute Einrichtung unter der Trägerschaft von Diakoneo. Das Luitpoldviertel ist noch in der Entstehung. Hier entsteht ein neuer „Stadtteil im Stadtteil“, in St. Peter. Die Nürnberger Südstadt ist ein dicht bebautes Wohngebiet in zentraler Lage. Hier gibt es eine hohe Bevölkerungsdichte. Die Bebauung durch Mehrfamilien-Mietshäuser mit einem hohen Anteil an verschiedenen Nationalitäten war früher ein ausgeprägter Arbeiterbezirk. Im Westen und im Süden erstrecken sich ausgedehnte, oft altindustrielle Produktions- und Gewerbestandorte, die in den letzten Jahren teilweise einer neuen Nutzung zugeführt wurden. Der Anteil an Grünanlagen ist gering, auch Straßenbäume sind selten. Ein großes PKW-Verkehrsaufkommen gibt Kindern wenig Möglichkeiten für freie Bewegungsmöglichkeiten.

In der Nachbarschaft zum Luitpoldviertel befindet sich der Luitpoldhain. Der Luitpoldhain ist ein 21 Hektar großer Stadtteilpark. Hier befindet sich ein Spielplatz und eine großzügige Rasenfläche. Auch der Wöhrder See befindet sich in Laufnähe.

Das Luitpoldviertel gehört zur Kirchengemeinde St. Peter.

Nicht weit von der Kindertagesstätte entfernt liegt die Scharrer Grund- und Mittelschule.

2.2 Unser Verständnis von Bildung – unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jedes Kind ist einzigartig, mit seinen besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten. In unserer Kindertagesstätte soll sich jedes Kind angenommen und geborgen fühlen. Wir geben Raum und Zeit für die individuelle Entwicklung eines jeden Einzelnen. Hierbei nehmen wir jedes Kind an, so wie es ist.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bildet für uns die Grundlage unseres ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes.

Wir geben jedem Kind die Möglichkeit sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren. Eine entsprechende Fehlerkultur soll dem Kind im individuellen Ausprobieren, Entdecken und Forschen den nötigen Rückhalt geben und die kindliche Neugierde anregen.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Das teiloffene Konzept bietet jedem Kind den Rahmen für Eigenverantwortung und Selbstregulierung sowie die Möglichkeit für individuelle Lernwege.

Warum das Konzept einer „bewegten Kindertagesstätte“?

Bei den ersten konzeptionellen Überlegungen kamen wir auf verschiedene Ansätze, die es unserer Meinung nach erforderlich machen, Kindern mehr „bewegten Raum“ zu geben.

Die Lebenssituation der meisten Kinder weist Bewegungsdefizite auf, deshalb werden deutlich mehr Bewegungsangebote benötigt. Laut aktueller Statistiken der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bewegen sich 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen nicht ausreichend. Zudem ließen sich mehr als fünf Millionen vorzeitige Todesfälle jedes Jahr vermeiden, wenn sich die Bevölkerung weltweit mehr bewegen würde*.

Immer mehr Kinder sind durch den Bewegungsmangel gefährdet an Adipositas zu erkranken. Aber auch eine mangelnde körperliche Fitness, Haltungsschäden bis zu geringerer geistiger Leistungsfähigkeit sind Folgen des Bewegungsmangels. Zudem können als Spätfolgen im Erwachsenenalter der frühere Beginn von Herz-Kreislauferkrankungen sowie Rückenleiden sein. Tägliche Bewegungsreize bieten die Grundlage einer gesunden Entwicklung.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Durch Bewegung erobert ein Kind sich seine Welt. Aus lernpsychologischer und neurophysiologischer Sicht ist Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage des kindlichen Lernens. Ebenso ist in der ganzheitlichen Bildung Bewegung ein wichtiges Medium, um Erfahrungen zu sammeln und sich die Welt anzueignen. Auch eine weitere Vielzahl an Kompetenzen eignet sich das Kind durch Bewegung an. So lernt es sich zu regulieren und selbständig zu werden. Bewegung bietet ihm auch die Möglichkeit der Sinneserfahrung. Eine Basis für die Ich-Entwicklung wird hierdurch geschaffen sowie die benötigten Anreize, die die Bildung von Synapsen fördern.

Die Einstellung und Haltung des pädagogischen Personals gegenüber Bewegung ist ein wichtiger Faktor für die Umsetzung unserer Konzeption. Denn wir sind die Vorbilder. Nur wenn wir den Kindern die entdeckende Neugier an der Bewegung vermitteln und ihnen den Freiraum für eigene Erfahrungen geben, kann dieses Konzept gelingen.

Für die nötige externe Unterstützung in der Umsetzung sorgt ein Kooperationsvertrag mit dem 1. FC Nürnberg Bereich Fußball. Trainer*innen des 1. FC Nürnberg bieten in regelmäßigen Abständen Bewegungsangebote in der Kindertagesstätte in Form des Projektes FC Nino an. Dies ist ein Projekt zur gesundheitsfördernden Bewegung.

Quelle: Renate Zimmer; Der Bewegungskindergarten/ Karin Schaffner; Der Bewegungskindergarten/ Berichte von Dr. Gerald Hüther, Neurobiologe ***Prof. Renate Oberhoffer-Fritz Lehrstuhl für Präventive Pädiatrie der TU München**

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ist ein wichtiger und großer Entwicklungsschritt. Sowohl für das Kind als auch für die Eltern. Das erste Abnabeln, die ersten Erfahrungen ohne den Schutz der Eltern.

Wir möchten in unserer Kindertagesstätte mit Unterstützung durch die Eltern diesen Übergang sanft und individuell gestalten. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, genug Zeit für diesen einzuplanen. Das Kind ist der individuelle entscheidende Faktor, der das Tempo der

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Eingewöhnung bestimmt. Erst wenn ein Beziehungsaufbau stattgefunden hat, kann der nächste Schritt vollzogen werden. Wir lehnen uns bei der Ausgestaltung an das Berliner Eingewöhnungsmodell an.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder (Krippe – Kindergarten)

Der Übergang innerhalb unserer Kindertagesstätte ist ein fließend. Kinder, die bereits in der Krippe unsere Kindertagesstätte besuchen, werden in einem längeren Prozess in den Kindergarten eingewöhnt. Dazu ist jedoch eine erneute Anmeldung für den Kindergarten nötig, da wir nicht automatisch einen Platz für jedes Kind sicherstellen können.

Das Personal vom Krippen- und Kindergartenbereich arbeitet dabei eng zusammen.

So sind die Mitarbeiter*innen bereits bei den Krippenkindern bekannt.

Kurz vor der Übergangszeit besuchen die Krippenkinder immer wieder den Kindergartenbereich, um sich so langsam dort zurecht zu finden.

Auch Begegnungen im gemeinsamen Garten stehen auf der Tagesordnung.

Ein Patenschaftskonzept im Kindergarten unterstützt die ehemaligen Krippenkinder zu Beginn ihrer Kindergartenzeit. Neben der Hilfestellung für die „Kleinen“ lernen die „Großen“ dabei Verantwortung zu übernehmen.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird besonders gewürdigt. Das letzte Jahr vor Schulbeginn wird deshalb auch im Kindergarten für die „Großen“ mit Angeboten unterstützt. In gezielten Lernangeboten wird versucht, den Kindern einen möglichst guten und vollen „Rucksack“ zu schnüren um ihnen den Schuleintritt zu erleichtern. So gibt es für diese Kinder ergänzende Angebote aus dem sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich. Ein selbstständiges Arbeitsverhalten wird unterstützt und gefördert.

In Lerntankstellen können die Kinder so ihr Wissen festigen oder erweitern.

Eine Kooperation mit der Scharrerschule (Grundschule) ist unser Ziel.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Wir arbeiten nach dem Teiloffenen Konzept, d.h. jedes Kind ist einer Stammgruppe und Stammbezugsperson zugeordnet. In diesem Rahmen treffen sich die Kinder im Morgenkreis. Die/der Bezugsmitarbeiter*in dokumentiert die Entwicklung und führt mit den Eltern die Entwicklungsgespräche. Während der Freispielzeit oder Freilernzeit mischen sich die Gruppen und die Kinder suchen je nach Interesse ihren Funktionsraum/Lernort selbst aus.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Integrative Kindertagesstätte ist als offenes Haus der Begegnung konzipiert. Im Eingangsbereich befindet sich neben den Kindergarderoben ein Elternbereich, der zum Austausch einlädt.

Die Kindertagesstätte ist aufgeteilt in zwei Flügel. In einem befindet sich der Krippenbereich mit Gruppenraum, Schlafräum und Kinderbad.

Der Schlafräum mit stapelbaren Schaumbetten gibt den Krippenkindern außerhalb der Ruhezeiten viel freie Bewegungsmöglichkeiten.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Im Gruppenraum der Krippe unterstützt eine zweite Ebene ebenfalls den Ausprobier- und Bewegungsdrang.

Der zweite Flügel steht ganz den Kindergartenkindern zur Verfügung. Zwei unterschiedlich ausgestattete Gruppenräume sowie ein Bau- und Forscherraum und ein Atelier laden zu selbstbestimmten Aktivitäten ein. In unserem „teiloffenen Konzept“ entscheiden die Kinder selbst über ihren Aufenthaltsort und das verwendete Spielmaterial.

In den Funktionsräumen steht den Kindern vielfältiges Material zur Verfügung. Das pädagogische Personal setzt hier Impulse, um die Neugier und den Experimentier- und Forscherdrang der Kinder zu wecken.

Für ausreichend Bewegung sorgt der Mehrzweckraum. Ausgestattet mit einer Sprossenwand und einer Deckenaufhängung besteht eine Vielzahl von Möglichkeiten, den Raum in eine Bewegungslandschaft oder Bewegungsbaustelle umzubauen. Der angrenzende Nebenraum beinhaltet die verschiedensten Hand- und Großgeräte wie Bälle, Bänder, Seile, Kästen etc.

Im Kindergartenbereich befindet sich ebenfalls das Bistro. Alle Mahlzeiten werden hier eingenommen.

Das freie Frühstück und der Nachmittagssnack werden durch die Einrichtung bereitgestellt. Das Mittagessen liefert ein Caterer an. Die Kindergartenkinder verfügen über ein eigenes altersentsprechendes Kinderbad.

Der angrenzende Garten wird als zusätzlicher Raum genutzt und steht den Kindern während des Freispiels zur Verfügung. Hier finden die Kinder neben Fahrzeugen und Klettermöglichkeiten genug Platz, sich motorisch auszuprobieren.

Neben der Kindertagesstätte befindet sich die Frühförderstelle unter der Trägerschaft von Diakoneo. Beide Einrichtungen sind durch eine verschließbare Zwischentür getrennt. So ergeben sich gute Kooperationsmöglichkeiten und Synergieeffekte. Das Konzept dazu wird sich im ersten Jahr der Zusammenarbeit entwickeln.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf in der Krippe

7:00 – 8:30	Bringzeit und Freispielzeit
8:00 – 9:00	Individuelle Frühstückszeit gruppenübergreifend und Freispielzeit
ca. 9:30	Gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis)
9:45 – 11:00	Freispielzeit (verschiedene Angebote in Kleingruppen, Eröffnung der verschiedenen Räumlichkeiten mit und ohne angeleitete Beschäftigung, Gartenzeit)
11:00 – 11:30	Mittagessen
11:30 – 12:00	2. Mittagessensgruppe
12:00 – 12:15	1. Abholzeit
12:15 – 14:00	Mittagsschlaf
ab 14:00	2. Abholzeit
ca. 14.00	Nachmittagssnack

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Tagesablauf im Kindergarten

7:00 – 8:30	Bringzeit und Freispielzeit
Ab 8:00 - 9:15	gleitendes Frühstück im Bistro und Freispielzeit
ca. 9:30	gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis)
9:45 – 12:00	Freispielzeit (verschiedene Angebote in Kleingruppen, Eröffnung der verschiedenen Räumlichkeiten mit und ohne angeleitete Beschäftigung, Gartenzeit)
12:00 – 12:30	1. Abholzeit
12:00 – 13:00	Mittagessen in Kleingruppen im Bistro
ca. 13:30	mögliche Ruhephase
ab 13:00	2. Abholzeit
ca. 14:00	Nachmittagssnack

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation

Richard Schröder definierte den Begriff der Partizipation bereits 1995 folgendermaßen: **„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“**

Der Begriff „Partizipation“ (lat. particeps = teilhabend) **bedeutet Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Einbeziehung.** Nach Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention und § 8 SGB VIII sollen **Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden.**

Die Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel bietet den Kindern die Möglichkeit sich altersgemäß am Tagesablauf und Entscheidungen des gemeinschaftlichen Miteinanders zu beteiligen. Ihnen stehen während der Freispielzeit alle Räume bzw. der Garten zur Verfügung. Das Raumkonzept ist so aufgebaut, dass diese themenbezogen ausgestattet sind und so jedes Kind sich in einem experimentellen Lernwerkstattkonzept frei entscheiden kann. Der Garten wird ins Raumkonzept aufgenommen, und steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Die Ideen der Kinder werden aufgegriffen und ihre Entscheidungen akzeptiert. Das pädagogische Personal begegnet den Kindern auf Augenhöhe und nimmt ihre Wünsche und Meinung ernst. Um Adultismus entgegen zu treten werden die Kinder in allen ihnen betreffenden Entscheidungen mit einbezogen. Besonders in den Essensituationen (was und wieviel das Kind essen möchte) aber auch bei der Entscheidung, wer das Kind in intimen Situationen (Toilettengang) begleiten soll bzw. das Wickeln übernimmt, wird der Wunsch des Kindes nach Möglichkeit respektiert.

So können Kinder Selbstwirksamkeit und Demokratie erleben. Aber auch Verantwortung für die eigenen Entscheidungen und das eigene Handeln zu übernehmen. Diese Möglichkeit, sich Auszuprobieren und Erfahrungen mit den Verpflichtungen und Konsequenzen

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

der getroffenen Entscheidungen zu machen, ist ein wichtiger Aspekt des demokratischen Lernens. Ein Eingreifen durch das pädagogische Personal wird erst dann nötig, wenn eine Gefahr entsteht.

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist ein wichtiger Baustein der Partizipation.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Entwicklung eines jeden Kindes ist individuell. Deshalb ist es auch wichtig, diese Entwicklung individuell zu begleiten und zu dokumentieren. Gemeinsam mit den Kindern halten wir diese individuellen Entwicklungsschritte in der kindereigenen Portfolio-Mappe fest.

Hier ist es auch in die Entscheidung des Kindes gelegt, welche Entwicklungsschritte es wie dokumentiert haben will.

Einmal im Jahr findet mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch statt. Hier zeigt das pädagogische Personal den Eltern die gemachten Entwicklungsschritte auf. Gemeinsam überlegen sich Eltern und Erzieher*innen in einer Erziehungspartnerschaft die nächsten Schritte und deren Unterstützungsmöglichkeiten.

Als Grundlage für dieses Entwicklungsgespräch dienen die regelmäßigen Beobachtungen, die in den Beobachtungsbögen Sismik bzw. Seldak und Perik festgehalten werden und auch die Entwicklungsschnecke nach Schlaaf-Kirschner bietet ein anschauliches Beobachtungsinstrument für die Elterngespräche.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kompetenzen

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, jedes Kind wertschätzend mit seiner individuellen Persönlichkeit anzunehmen und auf seinem Entwicklungsweg zu begleiten. Seine Kompetenzen zu stärken und zu fördern. Unter den personalen und sozialen Kompetenzen des Kindes versteht man:

Kognitive Kompetenzen

Der individuelle Entwicklungsstand des Kindes ist die Basis für die Förderung und Weiterentwicklung. Hier setzt das pädagogische Personal an.

Das Lernen findet im Freispiel ebenso wie bei gezielten Aktivitäten wie z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Wissenskreisen, naturwissenschaftliches Forschen und Experimentieren statt.

An „Lern- und Wissenstankstellen“, die während der Freispielzeit den Kindern Impulse und Lernangebote bieten, kann jedes Kind in seinem ganz eigenen Tempo sein Wissen erweitern. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Tun, beobachten und bieten entsprechende Räume und Materialien, um den Wissendrang zu fördern. Wir bieten ihnen die Möglichkeiten je nach Intensität und Interesse Dinge zu hinterfragen, zu erörtern, zu recherchieren und ihnen auf den Grund zu gehen. Das pädagogische Personal bietet die Grundlage zum selbstgesteuerten Lernen. Wir ermutigen die Kinder, sich auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Physische Kompetenzen

Kinder lernen in unserer Kindertagesstätte wie wichtig es ist, für sich und seinen Körper zu sorgen. Ein verantwortungsvoller und positiver Umgang mit Lebensmitteln dient der Gesunderhaltung. Beim täglichen Frühstücksbuffet lernen Kinder Lebensmittel und ihre Zubereitungsformen kennen. Der Toilettengang, das Händewaschen, das Einüben von Hygienemaßnahmen wird durch den täglichen Ablauf selbstverständlich. Außerdem haben sie die Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik auszutesten und zu entwickeln. Der Bewegungsraum und der Garten bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang nachzukommen und sich auszuprobieren. Uns ist es wichtig, einen körperlichen und geistigen Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung zu ermöglichen. So gibt es auch immer wieder das Angebot von Ruhephasen, z.B. einer Phantasiereise oder andere Entspannungsangebote.

Motivationale Kompetenzen

Unter motivationalen Kompetenzen versteht man Autonomie und Kompetenz erleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Ein Kind soll erfahren, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Kindern wird somit die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. In Kinderkonferenzen erleben die Kinder beispielsweise, dass ihnen zugehört wird und ihre Meinung gefragt ist (Autonomieerleben). Sie erleben ihre Eigenständigkeit mit ihren Auswirkungen. „Ich kann es selbst“, „ich bewirke etwas“ -(Kompetenzerleben).

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext – Soziale Kompetenzen

Gegenseitiger Respekt und ein wertschätzender Umgang zwischen Groß und Klein haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Das soziale Miteinander gibt jedem die Möglichkeit sich in andere Personen hineinzusetzen und andere zu verstehen.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder bei uns Kommunikationsregeln für den gemeinsamen Umgang kennen- und umsetzen lernen. Dazu gehört auch der Einsatz von Mimik und Gestik. In Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen finden die Kinder dazu Gelegenheit.

Kooperationsfähigkeit, Konfliktlösungen und Partizipation sind wichtige Bausteine der sozialen Kompetenzen. Den Kindern eine Plattform für Kooperationsmöglichkeiten zu bieten, hat einen hohen Stellenwert. So ist bei der Mitgestaltung der Räume, Planung von Aktivitäten – Essen, Themenauswahl – ihre Meinung gefragt.

Konflikte sind ein Teil der Kommunikation und treten im täglichen Miteinander auf. Wir wollen die Kinder befähigen, Lösungen und Kompromisse zu finden und diese auch sprachlich zu äußern und zu lösen.

Lernmethodische Kompetenzen

...sind die Grundlage für selbstgesteuertes Lernen und einen bewussten Wissenserwerb.

Die kindliche Neugier treibt dies an. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren, neue Erfahrungen zu sammeln und ihr erworbenes Wissen bewusst mit anderen zu teilen. Hierfür stehen ihnen die verschiedenen Räume zur Verfügung. Sie sollen die Erfahrung machen, dass meist nicht nur ein Weg zum Ziel führt, dass Wissenserwerb Spaß macht und wie und wo man sich Wissen aneignen kann.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen – Resilienz

Resiliente Kinder sind widerstandsfähig in der Bewältigung von unvorhersehbarer Lebenssituationen und Veränderungen. Sie sind in der Lage neue Herausforderungen zu bewältigen und Übergänge zu meistern. In unserer Einrichtung nehmen wir die Kinder an, so wie sie sind,

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

stärken ihre Stärken und fördern ihr Selbstbewusstsein. Wir vertrauen ihren Kompetenzen und trauen ihnen etwas zu.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Im Jahr 2009 ist in Deutschland die UN-Behindertenkonvention in Kraft getreten. Inklusion im Bereich der Kindertagesstätten von Diakoneo hat seither deutlich an Bedeutung gewonnen. Die bisherige Trennung von Sonderpädagogik und Pädagogik ist dem Anspruch der Inklusion nicht angemessen.

„Pädagogik der Vielfalt“, nach Annedore Prengel, ist nun grundlegend für die Arbeit der Kitas von Diakoneo.

Wir gehen von einem breiten Inklusionsbild aus: alle Kinder in der Einrichtung profitieren von inklusiver Pädagogik – Kinder aller Nationen, Kulturen, Religionen, Kinder mit und ohne Behinderung sind selbstverständlich willkommen.

Grundlegend ist eine offene Haltung gegenüber Vielfalt in der Kindertageseinrichtung. Es geht darum, jedem – Kindern, Eltern und Mitarbeitenden – wertschätzend und respektvoll zu begegnen. Wir verstehen inklusive Pädagogik in unserer Einrichtung als Pädagogik, die die Vielfalt von Kindern und Familien berücksichtigt.

Eine inklusiv ausgerichtete Pädagogik zielt darauf ab, jedem Kind die gleiche Achtung zu geben, ihm Teilhabe und Lernen zu ermöglichen und ihm hierzu die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen. Im Mittelpunkt steht die Orientierung am Bedarf und den Ressourcen des Kindes. Durch ein interdisziplinäres Team (zum Beispiel auch Heilerziehungspfleger*innen und Heilpädagog*innen) und der Zusammenarbeit mit dem angrenzenden HPZ leben wir Inklusion in unserer Einrichtung auch für Kinder mit Beeinträchtigung.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bewegung im Kontext

Die neurowissenschaftliche Forschung belegt die Bedeutung von Bewegung für das Lernen. Durch Bewegung wird die Vernetzung von Gehirnzellen unterstützt. Bewegung ist hier in vielerlei Hinsicht gemeint. Körperlich, geistig und seelisch.

In der Integrativen Kindertagesstätte Luitpoldviertel ist Bewegung in den Tagesablauf integriert. Das teiloffene Konzept bietet viele Bewegungsanlässe und verknüpft so Bewegung mit weiteren Bildungs-, Erziehungs-, und Lernbereichen.

Bewegung und soziales Lernen/Entwicklung bzw. die emotionale Entwicklung

Menschen sind soziale Wesen und benötigen für ihre Entwicklung eine soziale Gemeinschaft. Die Kindertagesstätte ist hier ein geeigneter Ort und dient als Übungsplattform. In den alltäglichen Bewegungsangeboten wie Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen, Ballspielen, die Räume mit Bewegungsaufforderungscharakter sowie andere Morgenkreisspiele sind Absprachen und Kooperation der Kinder miteinander unerlässlich. Toleranz und Rücksichtnahme sind genauso wichtig wie auch Konflikte aushalten und austragen.

Die verschiedensten Bewegungsangebote beinhalten Aufforderungscharakter, diese auszuprobieren und sich seine Erfahrungen selbst zu erschließen. Diese Bewegungserfahrungen fördern das Vertrauen des Kindes in sich selbst und seinem Können.

Um den Kindern die Möglichkeiten zu geben, Grenzerfahrungen zu sammeln, sind die Bewegungsherausforderungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angeboten. Dies fördert bei den Kindern die Selbsteinschätzung und stärkt das Selbstvertrauen bei Bewältigung der Aufgabe – die Zuversicht in ihr Können – Resilienz.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Bewegung und körperlich-motorische Entwicklung

Kinder erschließen sich die Welt durch Bewegung. Dazu benötigen sie eine reizvolle Umgebung. Neben den unterschiedlichen Funktionsräumen bieten auch der Bewegungsraum, der Eingangsbereich und der Flur Anlass zur Bewegung. Der Bewegungsraum ist u.a. ausgestattet mit einem von der Decke abhängenden Rahmen, indem die verschiedensten Schaukel- und Kletterelemente befestigt werden können. Eine Sprossenwand und die verschiedensten Sportgeräte, untergebracht im separaten Geräteraum, geben die Möglichkeit, immer wieder neue Bewegungslandschaften zu kreieren. In den Fluren und im Garten stehen u.a. auch die verschiedensten Fahrzeuge zur Verfügung.

Unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten dienen der körperlichen Herausforderung. Die Qualität und Quantität der Belastung trainiert die Muskulatur, fördert die Beweglichkeit und regt das Herz-Kreislauf-System an. Somit ist sie wichtig für körperlich-motorische Entwicklung der Kinder.

Bewegung und Sprache

Kinder lernen mit allen Sinnen, be"greifen" die Welt.

Bewegungsanlässe sind auch immer Sprachanlässe. Sie unterstützen den Erwerb und Aufbau des aktiven und passiven Wortschatzes. So haben die unterschiedlichen Hindernisse und Materialien in der Bewegungslandschaft nicht nur unterschiedliche Namen, sondern auch Strukturen und können unterschiedlich benutzt, erklimmt, erklettert, erforscht werden. Ein wichtiger Faktor für diese Bewegungs- und Sprachanlässe ist der begleitende und impulssetzende Erzieher. Er schafft eine anregungsreiche Umwelt, die auffordert, aktiv zu sein.

Bewegung und Naturwissenschaften

Durch Bewegung lässt sich die Natur und ihre Gesetze erfahrbar machen. Forschen und Experimentieren lassen sich mit Bewegung verknüpfen. Was passiert, wenn ich in eine Pfütze springe? Wie verändern sich Form und Richtung von Spritzflüssigkeiten, wenn ich z.B. von etwas herunter springe? Es auszuprobieren, es tun, macht Spaß und wird durch die Mitarbeitenden unterstützt. Physikalische Gesetzmäßigkeiten, naturwissenschaftliche Phänomene können über Bewegung dargestellt und gefestigt werden. Z.B. der um die Sonne (Lichtquelle) kreisende Mond und der Schatten, der hier entsteht (Mondfinsternis). Auch Zahlen werden durch Bewegung erlebt und erobert. In einer wissenschaftlichen Studie wurde festgestellt, dass Kinder die nicht rückwärts gehen können, ebenso nicht rückwärts zählen können.

***„Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich begreife!“ Konfuzius***

Ganz in diesem Sinne wird den Kindern der „Integrativen Kindertagesstätte Luitpoldviertel“ die Möglichkeit gegeben, sich und seine Umwelt durch Bewegung zu erleben.

Bewegung und Musik

Nicht nur mit Bewegungsliedern lässt sich die Musik in einen bewegten Kita-Alltag bringen. Die Musik umzusetzen in Bewegung, sie dadurch spürbar zu machen und zu erleben. Musik bietet Kindern einen Aufforderungscharakter, sich zu bewegen. In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder neben dem Morgenkreis auch die Möglichkeit, sich in wechselnden Räumlichkeiten tänzerisch oder musizierend zu betätigen und so Musik erlebbar zu machen.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Werteorientierung und Religiosität

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das christliche Menschenbild. Die Umsetzung dieses Bildungsbereiches findet sich wieder im Standard „Religionssensible Erziehung“ für Einrichtungen unter der Trägerschaft von Diakoneo.

Ebenda steht: „Kinder sind unserer Überzeugung nach ein Geschenk Gottes und ein Segen. Sie bedürfen unseres Schutzes und der dialoghaften Auseinandersetzung mit uns, um Autonomie und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Kinder sollen in unseren Einrichtungen erfahren, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind. Wir vermitteln Kindern die Grundlagen christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder verstehen lernen, dass Wertschätzung und Menschenwürde unabdingbar Menschen aller Nationen, Kulturen und Religionen zugesprochen ist. Dieses Verständnis soll das Miteinander in den Kindertageseinrichtungen prägen – Mitarbeitende sind dabei wichtige Vorbilder für die Kinder. Kinder lernen in unseren Einrichtungen die Schöpfung zu achten und zu verstehen, dass wir alle verantwortlich sind für die Entwicklungen unserer Welt. In der Umsetzung lassen wir uns leiten von den Grundsätzen „Interreligiöser Bildung“ und dem Konzept „Religionssensibler Erziehung“.

Der Dialog mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen erfordert einen eigenen religiösen Standpunkt. Die Verwurzelung im eigenen Glauben, ein eigener Wahrheitsanspruch, macht uns sprachfähig gegenüber Kindern, Eltern und anderen Partner*innen im Sozialraum. Es kommt uns darauf an, dass das evangelische Profil unserer Einrichtungen für Kinder und Eltern deutlich erkennbar ist im Alltag. Gleichzeitig leben wir die Wertschätzung anderer Menschen, unabhängig von deren Religion.

In der praktischen Umsetzung feiern wir im Jahreskreis die christlichen Kirchenfeste und sind offen für die Feste und Bräuche anderer Religionen.

Eine Zusammenarbeit mit der ansässigen Evangelischen Kirchengemeinde St. Peter wird gepflegt.

So findet hier jährlich zum Ende des Kindergartenjahres ein Segnungsgottesdienst für alle Schulanfänger*innen statt.

In Fragen der Werteorientierung und Religiosität werden die Mitarbeitenden begleitet durch den Diakonisch-Theologischen Dienst von Diakoneo.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Um sich in einer sozialen Gesellschaft zu integrieren benötigt das Kind einen geschützten Rahmen und entsprechendes Handwerkzeug, um sich auszuprobieren. In unserer Kindertagesstätte sollen die Kinder die Möglichkeit erfahren, mit anderen Kindern in sozialen Kontakt zu treten, Wege eines friedlichen Miteinanders kennenzulernen und zu erproben. Hierzu gehört es auch, Konflikte auszutragen. Frustrationen auszuhalten und Kompromisse zu schließen.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es hier, zu begleiten und entsprechende Lösungsansätze zur Bewältigung der täglichen Herausforderungen anzubieten. Das Kind soll lernen wie wichtig und bereichernd soziale Beziehungen sein können. Sie sollen Verantwortung für sich und andere übernehmen. Ein respektvoller, partnerschaftlicher Umgang auf Augenhöhe wird in unserem Haus von allen gepflegt. Mit der Meinung eines jeden wird respektvoll umgegangen, wir unterstützen einander. Eine entsprechende Fehler- und Diskussionskultur ist festgelegt. Das pädagogische Personal ist sich seiner Rolle als Vorbild bewusst.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Sprache und Literacy

Sprache ist der wichtigste Baustein für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sprache erleichtert die Kontaktaufnahme zu anderen. Sprache entwickelt sich im Laufe des Lebens weiter. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern die Möglichkeiten der Sprache aufzuzeigen, ihnen entsprechende Sprechreize und Möglichkeiten der Weiterentwicklung ihrer Sprache zur Verfügung zu stellen. Im täglichen Morgenkreis lernen die Kinder Sprache als wichtiges Kommunikationsmittel kennen. Sie können sich in Erzählrunden ausprobieren und ihren Wortschatz erweitern. Das pädagogische Personal unterstützt als sprachliches Vorbild die Sprachentwicklung, schafft Sprachreize und regt das Interesse an Sprache und Schriftsprache an. Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes wird jährlich im Entwicklungsbogen Sismik bzw. Seldak erfasst. Für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache gibt es im Jahr vor dem Schulbeginn zusätzlich das Programm Deutsch240. Hier wird der Spracherwerb der deutschen Sprache in Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützt.

In regelmäßigen Kinderkonferenzen lernen die Kinder ihre Wünsche und Anregungen, aber auch ihre Sorgen und Nöte sprachlich zu formulieren.

Digitale Medien

Heute kommen Kinder bereits sehr früh in Kontakt mit Medien. In der *UN-Kinderrechtskonvention* ist bereits verankert, dass Kinder „ein Recht auf digitale Bildung von Anfang an“ haben. Dies ergibt sich aus dem Zusammenwirken mehrerer Kinderrechte. Die wichtigsten sind:

- Artikel 17 – Recht auf Zugang zu den Medien
- Artikel 13 – Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit
- Artikel 15 – Recht auf Versammlung und Vereinigung
- Artikel 31 – Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben

Ebenso finden sich im *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan* für Kinder in Tageseinrichtungen (BEP) unter den themenbezogenen Bildungsbereichen hierzu Vorgaben.

In unserem pädagogischen Alltag wollen wir den Kindern einen altersgerechten Zugang zu allen Medien ermöglichen. Entsprechende technische Kinderschutzrüstung, kindgerechte Medienangebote sowie wie gut verankerte Medienregeln stellen den Rahmen für einen kreativen sicheren Umgang. Wir setzen digitale Medien in der Portfolioarbeit ein und führen die Kinder an die gestalterischen Möglichkeiten von digitalen Medien heran. Das Produzieren eigener Fotos, Filme und Dokumentationen mit Medien steht im Vordergrund unter Berücksichtigung des Datenschutzes).

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder erfahren ihre Welt mit all ihren Sinnen. Sie sind neugierig und wollen den Dingen auf den Grund gehen. Mit den Möglichkeiten des forschenden Lernens wollen wir den Kindern den Anreiz geben ihre Welt zu entdecken und erobern.

Im Bau- bzw. Forschungsraum haben die Kinder den Freiraum, ihrem Entdeckerdrang nachzugehen. Die verschiedensten Materialien stehen ihnen zum Ausprobieren zur Verfügung.

Das pädagogische Personal setzt Impulse und steht unterstützend zur Seite. Jedes Kind ist einzigartig und entdeckt seine Welt auf seine ganz individuelle Weise.

Egal ob Zahlen, technische Abläufe, Instrumente oder auch naturwissenschaftliche Phänomene.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

2015 haben die Vereinten Nationen in ihrer Agenda 2030 17 Nachhaltigkeitsziele festgelegt. Sie sollen zu einer chancengerechten Entwicklung beitragen, ein Leben in Frieden und ein dauerhaftes Ökosystem ermöglichen.

Nachhaltigkeit besteht aus den 4 Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur.

Da Nachhaltigkeit ein immer wichtiger werdendes Thema ist, ist es den Einrichtungen von Diakoneo ein großes Anliegen, Kinder schon frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren.

In unserer Kindertagesstätte weisen alters- und themenspezifische Angebote sowie Wissensvermittlung zum Thema Nachhaltigkeit auf dieses wichtige Thema hin. Mülltrennung, Upcycling und ressourcenschonender Umgang mit Materialien sind fest in den Kita-Alltag integriert.

Musik

Musik ist ein fester Bestandteil im Morgenkreis und im Alltag. Mit Musik geht alles besser.

Egal ob Begrüßungslied, Bewegungslieder, Geburtstagslieder oder einfach so nebenbei.

Musik eröffnet den Kindern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Hier geht es nicht um richtiges oder falsches Singen, sondern um den Spaß, sich musikalisch auszudrücken. Musik unterstützt den Spracherwerb und die Merkfähigkeit, fördert die Konzentration und schafft Bewegungsanlässe. Mit einfachen Rhythmusspielen und dem Einsatz von Orff-Instrumenten möchte das pädagogische Personal das musikalische Interesse der Kinder wecken.

Ästhetik, Kunst und Kultur

In diesem Bildungsbereich unterstützen wir den natürlichen Drang der Kinder, sich künstlerisch auszudrücken. Egal ob malen, basteln, gestalten oder werken. In unserem Atelier stehen den Kindern die verschiedensten Materialien zu Verfügung. Sie lernen unterschiedliche Techniken kennen und interpretieren ihre Welt in ihrer ganz besonderen eigenen Weise. Wir unterstützen die Kinder so, ihr kreatives künstlerischen Potenzial zu entfalten.

Auch das Auseinandersetzen mit Kunstobjekten und Künstlern hat seinen Platz im Kindergartenalltag. Kinder sollen so auch ihre ganz eigene Meinung zu Ästhetik entwickeln und diese auch frei äußern.

Das Kennenlernen von Traditionen und Bräuchen, unsere Kultur und die Kultur fremder Länder wecken bei den Kindern Interesse und Verständnis für eine multikulturelle Gesellschaft.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Wie bereits im Abschnitt „Unser Verständnis von Bildung – unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung“ beschrieben, sehen wir alltagsintegrierte Bewegung und damit die Gesunderhaltung von Körper und Geist als wichtiges Ziel.

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder während der Freispielzeit ihren Bewegungsdrang ausleben. Sowohl der Bewegungsraum als auch der Garten steht ihnen hier zur Verfügung. Angebote durch das pädagogische Personal setzt Bewegungsanlässe und damit Impulse, sich auszuprobieren.

Neben den Bewegungsmöglichkeiten gehört hier auch die Gesunderhaltung des Körpers dazu. Ernährung, wettergerechte Kleidung und vieles mehr wird im Morgenkreis thematisiert.

Die gesunde Ernährung findet Unterstützung im täglich angebotenen Frühstücksbuffet und wird so den Kindern bewusstgemacht. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Selbstregulierung. Wir geben den Kindern die Möglichkeit auf ihren Körper zu hören und sich auszuprobieren. Selbst zu spüren, was ist gut für mich.

„Wann habe ich Hunger“, „wieviel möchte ich essen“. Die Form des „freien Frühstücks“ gibt den Kindern so individuelle Möglichkeiten.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

In der Ruhephase nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit, an einem Entspannungsangebot, z.B. einer Traumreise, teilzunehmen. Im Krippenbereich ist das „Schlafen“ im Alltag fest eingeplant.

Der Umgang mit der kindlichen Sexualität ist gesondert beschrieben im Kinderschutzkonzept der Kindertagesstätte.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner*innen unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Zu einer funktionierenden Erziehungspartnerschaft gehört die gemeinsame Verantwortung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und dem pädagogischen Personal in Bezug auf die Erziehung des Kindes. Voraussetzung der Partnerschaft sind Dialog und Kommunikation. Der offene Austausch von Familie und Kindertagesstätte über Erziehungsvorstellungen zum Wohl der Kinder setzt die Basis.

Die Kindertagesstätte als familienunterstützende und ergänzende Einrichtung ist auf die intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten angewiesen. Ziel der Elternarbeit ist, dass alle Eltern und Familienangehörigen erfahren sollen, dass sie mit ihren Anliegen ernstgenommen und in ihrer individuellen Lebenssituation durch das pädagogische Personal begleitet werden.

Plattform hierfür sind: Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Anmeldegespräche, Hospitationsmöglichkeiten, Eingewöhnung, Elternkaffee...

Mitgestaltungsmöglichkeiten für Eltern sind z.B. Mitarbeit im Elternbeirat, Teilnahme an Elternabenden, Mitwirkung bei Festen und Feiern, Einbringen von Ideen im Alltag, z.B. Gestaltungsangebot (Werken mit den Kindern) o.ä.

Um unsere Arbeit transparent zu gestalten informieren wir die Eltern durch: Aushänge, Digitale Tagesinformation in der KitaFoxApp.

Qualitätssicherung durch: Jährliche Elternbefragung

Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen im Sinne der Erziehungspartnerschaft, Vermittlung von Fachdiensten.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Eine Vernetzung im Sozialraum ist uns wichtig und wird aufgebaut.

Angestrebt wird eine Zusammenarbeit mit der Scharrer Grundschule, um den Kindern den Übergang in ihren nächsten Entwicklungsschritt zu erleichtern.

Als diakonischer Träger ist uns ebenso eine gute Zusammenarbeit mit der ansässigen Ev. Kirchengemeinde St. Peter wichtig. Das Weitergeben unserer Werte auf Basis der religionssensiblen Erziehung gehört zu unserem diakonischen Auftrag.

Durch die in der Nachbarschaft entstehende Frühförderung wird eine Zusammenarbeit bei Kindern mit höherem Bedarf erleichtert.

Auf dem gleichen Gelände im Luitpoldviertel, angrenzend an unser Gartengelände, entsteht eine seniorengerechte Wohnanlage, ebenfalls unter der Trägerschaft von Diakoneo.

Eine generationsübergreifende Zusammenarbeit wird initiiert.

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zu unserem Auftrag gehört es, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (gemäß §1 Abs. 3.3 SGB VIII). Dabei wird der gesamte Lebensraum des Kindes berücksichtigt. Die UN-Kinderrechtskonvention stellt dabei das Wohl des Kindes, seine Kinderrechte und das Recht auf Leben in den Mittelpunkt.

Die Mitarbeitenden sind darüber hinaus verpflichtet, den Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGB VIII wahrzunehmen und Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden erleiden.

Die Kindertagesstätten und Kinderhorte von Diakoneo sehen sich verpflichtet, die Kinder vor körperlicher, seelischer Gewalt wie auch Vernachlässigung der Aufsichtspflicht und sexuellem Missbrauch zu schützen und den gesetzlichen Kinderschutz zu gewährleisten. Unsere Kindertageseinrichtungen sind für Kinder ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit.

In allen das Kind berührenden Angelegenheiten darf es seine Meinung frei äußern. Die Meinung eines jeden Kindes wird entsprechend seines Alters und seiner Reife berücksichtigt. Kinderschutz entsteht, indem wir Kinder stark machen und mutig werden lassen – damit geben wir Kindern eine Stimme.

Das Kinderschutzkonzept von Diakoneo besteht aus mehreren Bausteinen:

- Verankerung der Kinderrechte in der Kinderschutzkonzeption
- Qualifizierung und Handlungssicherheit der Mitarbeitenden
- Planmäßiges und abgestimmtes Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung
- Die Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung ist allen bekannt und durch das Kinderschutzkonzept verbindlich festgehalten
- Kooperationspartner*innen sind bekannt und Netzwerkarbeit findet statt
- Verhaltenskodex und Selbstverpflichtung liegen vor
- Mitarbeitende haben die Möglichkeit zu Fort-/Weiterbildung

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel versteht sich als „lernende“ Einrichtung, die sich stetig zum Wohle der Kinder Weiterentwickeln möchte.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung sind:

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeitenden durch ein festgelegtes Fort- und Weiterbildungskontingent:

- Wöchentliche Teamsitzungen und Gruppenleitungssitzungen
- Vorbereitungszeiten für alle Mitarbeitenden in Gruppenteams
- Jährliche Elternbefragungen sowie bei Übergängen
- 10 Teamtage zu den Themen: Religionssensible Erziehung, Medienpädagogik, Konzeptions- und Teamentwicklung, Kinderschutz u.v.m.
- Inhouse-Fortbildungen
- Sicherheitsbegehungen

Konzeption: Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel

Weiterentwicklung unserer Einrichtung durch regelmäßige Überarbeitung und Anpassung unserer Konzeption.

Nachdem das Team der Integrativen Kindertagesstätte Luitpoldviertel sich in der „Findungsphase“ befindet, ist ein genauer Blick auf diese Konzeption, eine Erweiterung und Ausdifferenzierung bereits in der ersten Zeit nach der Erprobung mit dem ganzen Team erforderlich.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

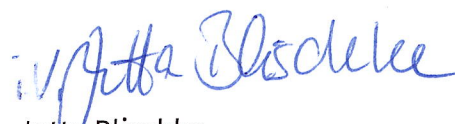
Für die Integrative Kindertagesstätte Luitpoldviertel ist nach der Erprobungsphase die Weiterentwicklung und Zertifizierung als „bewegte Kita“ der nächste Schritt. Ebenso werden „kita-digital“ und das „Haus der kleinen Forscher“ die Weiterentwicklung vervollständigen. Diese Maßnahmen dienen auch um den Diakoneo Standards gerecht zu werden und die Kindertagesstätte zukunftsorientiert weiter zu entwickeln.

8. Impressum

Die Konzeption wurde am 02. Oktober 2023 freigegeben.



Verena Bikas
Vorständin Bildung



Jutta Blischke
Regionalleitung Nürnberg Süd